

GQMG

Gesellschaft für Qualitätsmanagement
in der Gesundheitsversorgung e. V.

Herzlich Willkommen
zur 31. Jahrestagung
unter dem Motto:



Volle Kraft voraus!

Zukunft mit Qualität

GQMG-Jahrestagung
Hamburg, 7.–8.3.2024

Die Software für Qualitätsmanagement

BITqms

Vielfach in der Praxis erprobt -
an über 1.000 Standorten im Gesundheitswesen im Einsatz.



Dokumenten-
management



CIRS-Meldesystem



Auditmanagement



Nachhaltigkeits-
management



Patienten- und
Mitarbeiterportale



Ideen- und Beschwerde-
management



Risikomanagement



Hinweisgebersystem



Aufgaben- und
Maßnahmenmanagement

... und viele weitere Lösungen für Ihr Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen.



Besuchen Sie am 07. März von 17 - 18 Uhr unseren Workshop
mit Erfahrungsbericht der  **BG Nordsee Reha-Klinik**
St. Peter-Ording

BITWORKS

IT for people.

BITWORKS EDV-Dienstleistungs-GmbH

Hauptgeschäftsstelle:
Wittichstraße 7
64295 Darmstadt

+49 (0) 6078 780 59-600
vertrieb@bitworks.net
www.bitworks.net



Grußwort

Wir tagen in turbulenten Zeiten. Die Krankenhausreform soll zu mehr Qualität führen. Aber ist die Hoffnung darauf gerechtfertigt? Wir beleuchten den aktuellen Stand.

Ambulantes Operieren stellt auch die Qualitätsmanagementbeauftragten und Risikomanager vor neue Herausforderungen. Prozesse müssen sich verändern und das rasch und nachhaltig. Wie können wir dem begegnen?

Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und klinisches Risikomanagement halten dafür viele gute Werkzeuge bereit. Wir stellen aktuelle Trends vor.

Die Digitalisierung schreitet voran. Wissen wir genug darüber und sind wir vorbereitet auf die revolutionären Entwicklungen von KI?

Die Krankenhauslandschaft und damit die gesamte Gesundheitsversorgung wird sich verändern. Es bleibt spannend. Informieren Sie sich in zahlreichen spannenden Workshops. Diskutieren Sie mit den fast 100 Referenten und Referentinnen. Und netzwerken Sie in den Pausen und bei einem Get together.

Nicht zuletzt wird sie unser besonderer Vortrag begeistern. Lassen Sie sich überraschen!

Bestimmt können auch Sie sich aus unserem abwechslungsreichen Programm zwei interessante Tage zusammenstellen. Netzwerken Sie in einem besonderen Ambiente, treffen Sie Kolleginnen und Kollegen wieder und lernen Sie neue kennen.

Der GQMG-Vorstand und alle Aktiven freuen sich auf Sie.

Für den Vorstand der GQMG

Heidemarie Haeske-Seeberg

Vorsitzende

Stand: 5.3.2024

Programmübersicht

Donnerstag, 7.3. 9:00–10:30 Uhr	A	Organisations- risikomanagement – eine Einführung	B	Peer Reviews, Fallkon- ferenzen, M&M- Konferenzen – was ist der Unterschied?	C	Prozess- und Qualitätsmanagement beim ambulanten Operieren
Pre-Conference Seminare	D	Das kleine 1x1 der Statistik fürs QM	E	Die Krankenhausreform – was ist der aktuelle Stand?	F	
Donnerstag, 7.3. 11:00–12:30 Uhr	Eröffnungsplenum im Goldenem Ei Begrüßung und Moderation: Dr. Heidemarie Haeske-Seeberg Vortrag 1: Jens Deenberg-Wittram: Mehr Patientenorientierung durch Value Based Health Care – Vision und Wirklichkeit Vortrag 2: Marcus Graefen: Was der aktive Umgang mit PROMs verändert – ein Erfahrungsbericht					
Donnerstag, 7.3. 13:00–14:30 Uhr	1A	Qualität durch Vernetzung	1B	Regulatorische Anforderungen aus den Patientenschutzgesetzen an das Qualitäts- und Risikomanagement im Krankenhaus	1C	Stolperfallen bei Qualitätsportalen
	1D	Digitale Transformation: Mensch. Maschine. Mindset.	1E	Das Produkt des Krankenhauses – zum Leitgedanken des QM in der Gesundheits- versorgung	1F	Lego-Serious-Play- Workshop
Donnerstag, 7.3. 15:00–16:30 Uhr	2A	Nutzen, Stellenwert und Beurteilungsfähigkeit von Zertifikaten	2B		2C	Gesetzliche datengestützte Qualitätssicherung: die richtige Balance zwischen quantitativen und qualitativen Ansätzen finden
	2D		2E	Unternehmens- präsentation SimplifyU GmbH	2F	Freie Vorträge
Donnerstag, 7.3. 17:00–18:00 Uhr	3A	HRO Award	3B	Was wird aus ISO 9001 und EN 15224?	3C	Just Culture – Strategien, Rahmenbedingungen und Instrumente

3D	Was ist und macht die GQMG?	3E	Unternehmenspräsentation Bitworks EDV-Dienstleistungs GmbH	3F	Freie Vorträge
-----------	-----------------------------	-----------	---	-----------	----------------

Donnerstag, 7.3. 18:15-19:00 Uhr	Goldenes Ei Der besondere Vortrag: Julian Böhme: Vertrauen-Veränderung-Freude				
-------------------------------------	--	--	--	--	--

Donnerstag, 7.3. ab 19:00 Uhr	Foyer Medical School Hamburg Get together				
----------------------------------	--	--	--	--	--

Freitag, 8.3. 9:00–10:30 Uhr	4A	Das Beauftragtenwesen – mehr als nur ein Pflichtprogramm?	4B	Wenn der Auditor kommt - Austausch über Erfahrungen mit Audit-Themen und Auditoren	4C	Die neue Krankenhausplanung in NRW – Bausteine und Erfahrungen
---------------------------------	-----------	---	-----------	--	-----------	--

Freitag, 8.3. 11:00–12:30 Uhr	4D		4E	Unternehmenspräsentation Inworks GmbH	4F	Lego-Serious-Play-Workshop
----------------------------------	-----------	--	-----------	--	-----------	----------------------------

Freitag, 8.3. 11:00–12:30 Uhr	5A	Patientensicherheit in Hessen – Verbindlichkeit hält Einzug	5B	Patientenerfahrungen und Klinikbewertungen in Vergleichsportalen und sozialen Medien	5C	Entbürokratisierung der gesetzlichen Qualitätssicherung
----------------------------------	-----------	---	-----------	--	-----------	---

Freitag, 8.3. 13:30–15:00 Uhr	5D	Shared Decision Making – Geteilte Entscheidungsfindung	5E	Unternehmenspräsentation Marsh Medical Consulting GmbH	5F	Lego-Serious-Play-Workshop
----------------------------------	-----------	--	-----------	---	-----------	----------------------------

Freitag, 8.3. 13:30–15:00 Uhr	Abschlussplenum Vortrag 1: Karola Pötter-Kirchner: Qualitätssicherung im Gesundheitswesen: aktuelle Entwicklungen vor dem Hintergrund der Aufgaben und Beschlüsse des G-BA und der Krankenhausreform Vortrag 2: Şaban Ünlü: Künstliche Intelligenz für das Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen Heike Kahla-Witzsch: Zusammenfassung und Verabschiedung				
----------------------------------	---	--	--	--	--

Pre-Conference-Seminare

A

Organisationsrisikomanagement – eine Einführung

Referentin

Heike
Kahla-Witzsch



Viele Einrichtungen des Gesundheitswesens verfügen bereits über ein betriebswirtschaftliches Risikomanagement, ein klinisches Risikomanagement, ein Compliance-Management, das die Risiken aus gesetzlichen, behördlichen oder internen Anforderungen bearbeitet, sowie ein Informationssicherheitsmanagement, das sich mit den Risiken der IT befasst.

Doch wer befasst sich mit welchen Risiken? Wie können Doppelstrukturen oder blinde Flecken vermieden werden? Welches sind die bedrohlichen, bestandsgefährdenden Risiken? Ziel des Organisations-Risikomanagements ist die Koordination und Strukturierung der Teilgebiete des Risikomanagements koordiniert, um die relevanten, bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen und zu bearbeiten. Organisations-Risikomanagement schafft somit Ordnung im „Risikomanagementchaos“. Lernen Sie in diesem Workshop das Konzept des Organisations-Risikomanagements kennen und den Weg dorthin.

B

Peer Reviews, Fallkonferenzen, M&M-Konferenzen – was ist der Unterschied?

Referentin

Susanne
Eberl



Das Klinische Risikomanagement baut sich aus mehreren proaktiven und reaktiven Methoden und Instrumenten zur Sicherung der Patientensicherheit und einer qualitativ hochwertigen medizinischen Leistungserbringung auf. Nachfolgend werden drei wesentliche Elemente mit Blick auf deren Präventions- und Risikosteuerungsfunktion und Anwendung dargestellt.

In diesem Pre-Conference Seminar werden die Grundlagen, Prinzipien und Erfolgsfaktoren für Peer Reviews, M&M-Konferenzen und Fallanalysen erläutert. Es werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Analysemethoden in Einführung und Gestaltung vorgestellt. Die Anforderungen an die verschiedenen Fachdisziplinen werden ebenso beleuchtet, wie der Nutzen der Methoden für das Qualitäts- und Risikomanagement. Abschließend gehen wir der Frage nach, was die einzelne Ursachenanalysemethode wirkungsvoll macht.

C

Referentin

Hannelore
Josuks



Prozess- u. Qualitätsmanagement beim ambulanten Operieren

Durch die vermehrten ambulanten Interventionen in den Kliniken sind diese gefordert, sich den Neuerungen anzupassen. Dazu zählen oft Änderungen in den Prozessabläufen und neue Vorgaben für den Personal- und Materialeinsatz. Ziel dieses Vortrages ist es, einen Einblick in mögliche Prozessänderungen und deren Bedeutung für das Qualitäts- und Risikomanagement zu geben.

D

Referenten

Burkhard
Fischer



Das kleine 1x1 der Statistik fürs QM

Kennen Sie das? Statistik ist manchmal merkwürdig und ihre Aussagen sind nicht immer offensichtlich, auch im QM. In diesem Pre-Conference-Seminar wollen wir in 90 min die Scheu vergessen, Neugier auf Statistik wecken und vermitteln, was Statistik kann und was dafür benötigt wird. Dazu werden Grundbegriffe vorgestellt und erfahrbar gemacht. Dann werden die Grenzen von statistischen Aussagen betrachtet, um zu verstehen, was geht und was nicht.

Aus Erfahrung wissen wir: "What gets measured gets done!". Was Peter Drucker hiermit fürs Management beschreibt, gilt natürlich auch im QM. Im zweiten Teil stellen wir deshalb einen kleinen Statistik-Werkzeugkasten zusammen, lernen die Rolle und den Einsatz von Statistik im Qualitätsmanagement kennen und besprechen gemeinsam Statistik-Beispiele aus QS und QM.

Thomas
Groß



E

Die Krankenhausreform – was ist der aktuelle Stand?

Referentin

Heidemarie
Haeske-Seeberg



In diesem Pre-Conference Seminar wird die aktuelle Entwicklung mit Schwerpunkt auf Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung, Patientensicherheit und Transparenz dargestellt. Mit der Referentin soll ein Austausch stattfinden, der neben der 7. Stellungnahme der Regierungskommission auch andere Aspekte der Reform umfassen kann.

10:30–11:00 Uhr

Registrierung und Networking



Wir unterstützen Sie bei der Optimierung der Patientensicherheit

CIRS

Einführung, Optimierung und Schulungen, Newsletter für Patientensicherheit

CRM

Crew Resource Management in Form von Schulungen, Train-the-trainer-Konzepten und adaptiven E-Learning Modulen

Simulation

Durchführung von Simulations-Teamtrainings in allen medizinischen Einrichtungen

InFacT

Wir sind der führende Anbieter von Instruktor*innenkursen für medizinische Simulations-Teamtrainings im deutschsprachigen Raum.

Beratung

Dr. med. Marcus Rall ist seit über 20 Jahren im Bereich Patientensicherheit, Teamtraining, Human factors / CRM und Simulation tätig. Man muss nicht alle Fehler selber machen - Nutzen Sie unsere Expertise!

Führungskräfte

Spezielle Seminare zur Optimierung der Teamarbeit, Verbesserung der Zufriedenheit der Mitarbeitenden und Erhöhung der Patientensicherheit



Teamtrainings als Säule erfolgreicher Mitarbeiter*innenbindung

- Arbeitgeberattraktivität steigern
- höhere Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen
- Personalfuktuation verringern

Wir stimmen jedes Training genau auf Ihre Anforderungen ab und freuen uns auf ein unverbindliches Beratungsgespräch über Ihren Trainingsbedarf!



11:00–12:00 Uhr Eröffnungsplenum

Volle Kraft voraus! Zukunft mit Qualität

Hörsaal „Goldenes Ei“

Begrüßung und Moderation: Heidemarie Haeske-Seeberg

Referent

Jens

Deerberg-Wittram



Mehr Patientenorientierung durch Value Based Health Care – Vision und Wirklichkeit

Der Begriff "Value-Based Health Care" ist im deutschen Gesundheitswesen immer noch erklärungsbedürftig. Das verwundert nicht, denn VBHC wurde ursprünglich als Wettbewerbsmodell speziell für das US-Gesundheitswesen entwickelt. VBHC postuliert aber Organisationsprinzipien, Datenerhebungen und Vergütungsregeln, die auch außerhalb der USA ihre Gültigkeit haben. Sie dienen alle einer nachhaltigen und patientenzentrierten Versorgung.

Es ist ermutigend, dass es gerade in Deutschland viele Beispiele für Versorgungsangebote gibt, die sich an VBHC Prinzipien orientieren. Diese solle hier vorgestellt und diskutiert werden.

Referent

Markus

Graefen



Was der aktive Umgang mit PROMs verändert – ein Erfahrungsbericht

Eine einfache und fundierte Methode für Kliniker sind die patient reported outcome measures (PROM). Allgemein beinhaltet dieser Oberbegriff alle Informationen zum Gesundheitszustand des Patienten, welche von diesem selbst mitgeteilt werden. Dies kann in Form von Interviews oder Fragebögen erfolgen. Ziel dieser Methode ist es, valide Informationen über die Behandlung der Patienten zu gewinnen und diese auch für die Entwicklung der Klinik nutzbar zu machen.

Eine solche Patientenbefragung besteht an der Martini-Klinik bzw. der Urologischen Klinik des UKE bereits seit 1992. Zuerst nur als wissenschaftliches Projekt gedacht, hat sich die Daten-bank MartiniData nicht nur als Forschungsdatenbank, sondern auch für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Klinik etabliert. Fragen zur Lebensqualität, funktionellen Ergebnissen und zum weiteren Krankheitsverlauf der Patienten waren der Startpunkt der Datenerhebung.

12:00–13:00 Uhr Mittagspause

13:00–14:30 Uhr – Parallele Sessions 1

1A

Qualität durch Vernetzung

Moderation: Dominique Jaeger

Nach wie vor ist in Deutschland die Versorgung durch Sektorengrenzen getrennt. Dies hindert häufig eine effiziente Versorgung des Patienten, unter der insbesondere auch die Qualität der Versorgung leiden kann.

Ein Vorschlag der Regierungskommission besteht deshalb darin, ein (freiwilliges) Zertifikat für Krankenhäuser einzuführen, die sich mit Gesundheitseinrichtungen aus der Region vernetzen und eng zusammenarbeiten, zum Beispiel mit dem Ziel, sektorenunabhängige Behandlungspfade zu erarbeiten.

In dem Workshop wollen wir die verschiedenen Ideen der Regierungskommission beleuchten und die Vor- und Nachteile einer Vernetzung sowie die praktische Umsetzbarkeit von Vernetzungsmöglichkeiten diskutieren.

Referent

Roland
Engehausen



Qualitätssteigerung durch digitale Vernetzung von Krankenhäusern in Bayern

Steigende gesetzliche Anforderungen, die zunehmende Komplexität in der Informationstechnik und eine Mehrung an Cyberangriffen stellen für viele Krankenhäuser Aufgaben dar, die alleine kaum mehr bewältigbar sind. Aus diesem Grund gründeten bayerische Krankenhäuser im vergangenen Jahr die Klinik IT Genossenschaft (Klinik IT eG), um die Bedürfnisse der Kliniken zu bündeln und durch die gemeinsame Beauftragung, den gemeinsamen Betrieb und eine zentrale Steuerung von Dienstleistern die Digitalisierung effektiver zu nutzen.

In einem ersten Projekt vernetzten sich mehr als 100 Kliniken über eine Interoperabilitätsplattform sowie den gemeinsamen Aufbau eines Patientenportals. Ziel dessen ist es, Leistungserbringern und Patienten über Sektorengrenzen hinweg die Kommunikation zu erleichtern, Informationen auszutauschen und die Qualität der Behandlung zu sichern und weiter zu steigern.

Referent

Helmut
Hildebrandt



Herausforderungen für einen Qualitätsgewinn durch regionale Vernetzung – von „Gesundes Kinzigtal“ zum Gesundheitsregionenvertrag nach §140b

Die aktuelle politische Diskussion um das GVSG = Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz, aber auch die Krankenhausreform richtet den Blick auf die Entwicklung regionaler Versorgungslösungen. Auf der Populationsebene könnte auch das bisher in der QM-Diskussion vernachlässigte Thema der Ergebnisqualität neu diskutiert werden. Anhand der Erfahrungen von "Gesundes Kinzigtal", "Gesundheit für Billstedt-Horn" und der neuen Lösungen in Nordhessen werden die Chancen und die Herausforderungen beschrieben, die sich dabei stellen, wenn über medizinische Qualitätsindikatoren hinaus auch die Vermehrung von "healthy years", eine geringere Morbiditätslast, eine relative Senkung der Krankenkassenkosten und positive Patientenerfahrungen PROMs und PREMs erzeugt werden sollen.

1B

Regulatorische Anforderungen aus den Patientenschutzgesetzen an das Qualitäts- und Risikomanagement im Krankenhaus

Moderation: Thomas Groß

Viele qualitätsrelevante Aufgaben sind im Krankenhaus in Patientenschutzgesetzen (Infektionsschutz, Strahlenschutz, Arzneimittel- und Medizinproduktegesetz) geregelt. Dafür sind Beauftragte oder Kommissionen bestellt. Trotzdem sollten Qualitäts- und klinische Risikomanager/innen mit den Anforderungen und Bedingungen vertraut sein. Im Workshop stellen Fachleute aus unterschiedlichen Krankenhäusern die regulatorischen Rahmen vor und berichten exemplarisch von Umsetzungen in ihren Einrichtungen.

Referent
Christoph
Heinen

Neues StrlSchG und dessen Folgen – Dosismanagement an der Uniklinik Köln

Seit dem 31.12.2018 gilt das neue Strahlenschutzgesetz. Wo stehen wir nach fünf Jahren und welche Veränderungen bringt ein Dosismanagementsystem?

Dieser Vortrag soll ein Erfahrungsbericht aus der Uniklinik Köln über den Stand der Dinge und ein Blick in die Zukunft auf die zu erreichenden Ziele sein und dabei beleuchten, wie die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben erreicht und gleichzeitig Mehrwerte geschaffen werden können.

Referentin
Henrike
Koenig

Rechtliche Anforderungen und Vorgaben zur Hygiene im Krankenhaus

Welche Vorgaben (Infektionsschutzgesetz und Empfehlungen des RKI) gibt es bezüglich der Hygiene im Krankenhaus. Wie können oder sollten diese Vorgaben umgesetzt werden. Darstellung der Umsetzung anhand von Beispielen der Regio Kliniken GmbH.



Referentin
Almut
Weygand

Strategien für die Arzneimitteltherapiesicherheit im Krankenhaus

Eine gute Qualität der Behandlung in Krankenhäusern und die Patientensicherheit sind gesetzliche Verpflichtung. Die Arzneimitteltherapie ist ein Hochrisikoprozess, der der besonderen Aufmerksamkeit Bedarf. Hier sind besonders die Schnittstellen beim Übergang von der ambulanten in die stationäre Versorgung und wieder zurück zu betrachten. Der stationäre Aufenthalt birgt seine eigenen Risiken durch komplexe Behandlungen, durch die Schwere der Erkrankung des Patienten und möglicherweise eingeschränkte Organfunktionen.

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) hat das Ziel, in der Gesamtheit der Maßnahmen einen optimalen Medikationsprozess zu gewährleisten und Risiken für Medikationsfehler zu verringern.

Am Beispiel des St. Bernward Krankenhauses werden die regulatorischen Anforderungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur AMTS vorgestellt, sowie ein Ausblick auf die aktuellen Entwicklungen gegeben.



Referent
Thomas
Groß



Anforderungen des Medizinprodukterechts ans Krankenhaus

Das neue Medizinprodukterecht das aus der EU Verordnung 745 Medical Device Regulation in deutsches Recht umgesetzt wurde, stellt neue Anforderungen an Medizinische Einrichtungen, wie Krankenhäuser. Im Vortrag werden wesentliche Anforderungen vorgestellt und Umsetzungen skizziert.

1C

Referenten
Ulf
Debacher



Stolperfallen bei Qualitätsportalen

... damit die Patient:innen informiert sind, wo sie medizinisch gut versorgt werden.

Moderation: Christof Veit

Der Auftrag erscheint einfach, die Realisierung ist es nicht. Wie soll die Versorgungsqualität eines Krankenhauses definiert werden? Oder die von Fachabteilungen und Leistungsgruppen? Reichen Routinedaten? Wie kann eine faire Vergleichbarkeit gewährleistet werden? Wie können die Ergebnisse für verschiedene Adressaten transparent dargestellt werden? Wie können Patientenpräferenzen berücksichtigt werden?

Die Stolperfallen liegen in den komplexen Details. Können sie überwunden werden? Das Krankenhaustransparenzgesetz schreibt es vor.

Referent
Roman
Prinz



Online-Vergleichsportal – Erkenntnisse aus den Entwicklungen zum G-BA Qualitätsportal

1D

Digitale Transformation: Mensch. Maschine. Mindset.

Moderation: Thomas Petzold und Oliver Steidle

Referentin
Pauline
Effenberger



Kompetenzen – Aktueller Stand und bestehende Herausforderungen aus Sicht des Qualitätsmanagements

Die digitale Transformation umfasst unter anderem die Projektierung und Implementierung digitaler Anwendungen, Technologien und Maßnahmen und stellt inzwischen das Tagesgeschäft aller Organisationen und Einrichtungen im Gesundheitswesen dar. Digitale Technologien umfassen neben der direkten Patientenversorgung auch unterstützende Prozesse der Gesundheitseinrichtungen, die nur indirekt die Patientenversorgung betreffen. Für die Realisierung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen müssen neben regulatorischen Voraussetzungen auch durch die jeweiligen Gesundheitseinrichtungen und Anbieter Anforderungen erfüllt werden.

Referent
Thomas
Petzold



Interoperabilität und Versorgungsqualität - Ergebnisse eines systematischen Reviews

Weltweit stehen Gesundheitssysteme vor einer gemeinsamen Herausforderung. Etablierte Prozesse sollen kritisch überprüft und mit Hilfe digitaler Technologien neu ausgestaltet werden. Bereits heute zeigt sich, dass relevante Informationen über die Versorgungsqualität aus vorhandenen Prozessen unzureichend zu Verfügung stehen. Interoperabilität von Gesundheitsdaten ist ein wichtiger Schritt, um Analysen über die gesamte patient journey oder Versorgungssysteme hinweg zu ermöglichen und deren Weiterentwicklung sicherzustellen. Im Rahmen des Vortrags werden bestehende Studien zum Nachweis über den Effekt von Interoperabilität auf Versorgungsqualität vorgestellt und Faktoren, die förderlich für die Weiterentwicklung der Versorgungsqualität sind.

Referent
Thomas
Merz



Geräteeinweisungen einfach digital?!

Die Umsetzung der rechtlichen Anforderungen im Bereich der Geräteeinweisungen sind weiterhin herausfordernd. Vielerorts wird die Nachweisführung mit einem digitalen Dokumentations-System unterstützt. Werden wir damit den Anforderungen gerecht?

- Mit Fokus zur Erfüllung der formalen Anforderungen der MPBetreibV: sicherlich!
- Mit Fokus der Patientensicherheit und dem Blick auf dynamische Technologieentwicklungen und dem Fachkräfte-Mangel: sicherlich nicht!

Wir haben uns mit Samedis.care auf den Weg gemacht und bauen in Zusammenarbeit mit Geräteherstellern und Serviceanbietern die digitale Medizintechnik-Plattform zur arbeitstäglichen Unterstützung der Geräteanwender auf. Die Herausforderung: komplexe und dynamische Prozess müssen für den Geräte-Anwender einfach, digital und sicher sein. Wie sieht das digital unterstützte Geräte-Trainings- und Informationssystem der Zukunft aus und wo stehen wir heute?

1E

Referent
Ulrich
Paschen



Das Produkt des Krankenhauses – zum Leitgedanken des QM in der Gesundheitsversorgung

Die Anwendung des Produktgedankens auf Leistungen der Krankenhäuser bereitet weitere Probleme. Sie beruhen weitgehend auf Missverständnissen, die hier aufgelöst werden sollen. Materielle Produkte werden von immateriellen Dienstleistungen unterschieden. Besonderheiten in der Medizin werden hervorgehoben: sie sind keine Waren, das Preis-Leistungs-Verhältnis ist schwer einschätzbar. Behandlungsprozesse sind speziell. Ihre Merkmale Wirksamkeit, Sicherheit, Annehmbarkeit und Angemessenheit lassen sich wissenschaftlich messen. Qualität muss getrennt von Wertungen bestimmt werden, um eine faire Gesundheitsversorgung zu organisieren.

1F

Referent
Nils
Löber



Lego-Serious-Play Workshop

Kreativer Ansatz für das Qualitätsmanagement – Einführung in die Lego® Serious Play® Methode.

Lego für den Arbeitskontext? Ja, das gibt es: Lego® Serious Play®. Hier können Sie diese Methode („Denken mit den Händen und mit Lego“) selbst erleben und gemeinsam mit anderen Teilnehmenden erfahren, wie diese kreative Methode im (QM)-Arbeitsalltag einsetzbar ist.

Sie bauen selbst mit Lego und nehmen Ihre Legosteine und spannende Impulse mit zurück nachhause und in Ihre Arbeitswelt.

14:30–15:00 Uhr – Pause

15:00–16:30 Uhr – Parallele Sessions 2

2A

Nutzen, Stellenwert und Beurteilungsfähigkeit von Zertifikaten

Moderation: Hannelore Josuks

Referent
Stefan
Kruse



Externe Audits und Zertifikate versus strukturiertem internen Auditprogramm

Externe Audits im Rahmen von Zertifizierungen liefern Informationen zur Umsetzung von Strukturen und Prozessen und möglichen Verbesserungspotenzialen. Dabei fehlt oft der Bezug zu Unternehmenszielen und die externe Expertise erfolgt mit hohem Bezug zum Zertifikat bzw. zur geltenden Norm. Externe Visitations- und Auditberichte sind grob gestaltet und liefern wenig konkrete Hinweise für Verbesserungen. Manches externe Zertifikat sagt wenig zur eigentlichen Umsetzung der Qualität aus.

Die Qualitätsanforderungen im Gesundheitswesen steigen stetig, auch bezüglich Prozessanforderungen. Ohne ein strukturiertes internes Auditwesen können klinik- und prozessbezogene Anforderungen nicht detailliert beurteilt werden.

Am Beispiel des Asklepios Auditprogramms wird gezeigt, wie Qualitäts- und Strukturvorgaben sowie klinikinterne Strukturen und Prozesse nachhaltig auditiert werden und mit strukturierten Verbesserungsprozessen und Wirksamkeitskontrollen eine Umsetzung sicherstellen.

Referent
Roman
Prinz



Kriterien zur Bewertung der Aussagekraft von Zertifikaten und Qualitätssiegeln

2C

Heidmarie
Haeske-Seeberg



Gesetzliche datengestützte Qualitätssicherung: die richtige Balance zwischen quantitativen und qualitativen Ansätzen finden

Moderation: Heidmarie Haeske-Seeberg

Der Gemeinsame Bundesausschuss entwickelt derzeit die gesetzliche datengestützte Qualitätssicherung weiter. Maßgeblich ist hierfür sein Eckpunktebeschluss vom 21. April 2022, der sowohl eine Weiterentwicklung bestehender QS-Verfahren als auch des sogenannten „Stellungnahmeverfahrens“, d.h. einer qualitativen Bewertung rechnerischer Ergebnisse, anstrebt.

In diesem Workshop werden die Möglichkeiten und Limitationen quantitativer und qualitativer Ansätze der Qualitätssicherung betrachtet.

Zunächst wird untersucht, wie die Aussagekraft der rechnerischen Ergebnisse von Qualitätsindikatoren optimiert werden kann. Anschließend werden unvermeidliche Grenzen rein quantitativer Qualitätsvergleiche angesprochen und es werden die Vorteile eines integrierten Konzepts qualitativer und quantitativer Bewertungen dargestellt. Schließlich werden erste Konzeptideen für ein weiterentwickeltes qualitatives Verfahren zur Qualitätsbeurteilung vorgestellt.

Zielsetzung ist, eine ausgewogene und zukunftsgerichtete Diskussion anzustoßen, die eine effiziente Weiterentwicklung der datengestützten Qualitätssicherung ermöglicht, von der Patientinnen und Patienten sowie die Einrichtungen gleichermaßen profitieren können.

Referent
Dennis
Boywitt



Qualitätsindikatoren & Peer Review in der Qualitätssicherung

In der gesetzlichen Qualitätssicherung werden sowohl Qualitätsindikatoren als auch Peer-Review-artige Verfahren zur Qualitätsmessung eingesetzt.

In diesem Vortrag werden die Stärken und Schwächen dieser beiden Methoden beleuchtet - insbesondere vor dem übergeordneten Ziel, Qualitätstransparenz in maßgeblichen Bereichen der Gesundheitsversorgung herzustellen.

Referent
Klaus
Döbler

Weiterentwicklung der datengestützten Qualitätssicherung – integrierte Konzeption quantitativer und qualitativer Bewertungen

Qualitätsindikatoren sind unverzichtbare Instrumente für das interne Qualitätsmanagement und die externe Qualitätssicherung. Allerdings weisen sie unvermeidliche Limitationen auf, so dass sie nicht als präzise Messinstrumente, sondern primär als Aufgreifkriterien bzw. Hinweisgeber anzusehen sind.

Der Vortrag befasst sich mit Stärken und Schwächen quantitativer Qualitätsvergleiche und geht auf ein integriertes Konzept quantitativer und qualitativer Bewertungen ein.

Referent
Thilo
Grüning



Überlegungen für ein qualitatives Verfahren zur Qualitätsbeurteilung und -verbesserung im Rahmen der datengestützten gesetzlichen Qualitätssicherung

Mit datenbasierten, quantitativen Verfahren allein – etwa mit Qualitätsindikatorergebnissen – kann eine abschließende Qualitätsbeurteilung und -verbesserung der medizinischen Versorgung nicht erreicht werden. Vielmehr ist immer zusätzlich ein qualitatives Verfahren durch Experten erforderlich. Die gesetzliche einrichtungsübergreifende Qualitätssicherung (eQS) hat dies in Form des „strukturierten Dialogs“ bzw. des „Stellungnahmeverfahrens“ umgesetzt. Ein Schritt zur Erhöhung der qualitätsverbessernden Wirkung der eQS könnte die grundsätzliche Neuausrichtung der eQS mit einer Reduktion des quantitativen zugunsten einer Erhöhung des qualitativen Anteils sein.

Dieser Beitrag stellt erste Überlegungen für ein neues qualitatives Verfahren zur Qualitätsbeurteilung und -verbesserung im Kontext der eQS zur Diskussion.

2E

Referenten
Sandra
Fürste



Christian
Steinmetz



Unternehmenspräsentation Volle Kraft voraus! Zukunft mit einem einfachen digitalen Qualitätsmanagement - SimplifyU GmbH

Die Welt ist schon kompliziert genug.

Deswegen entwickeln wir mit Ihnen gemeinsam die einfachste und lebendigste QM-Software im Gesundheitswesen.

In unserem Workshop stellen wir Ihnen SimplifyU vor und erzählen über die Herausforderungen und kreativen Lösungen unserer Kunden. Erfahren Sie unter anderem, wie man turnusmäßige Aufgabenlisten durch die Integration von Witzen zu einer sehnsüchtig erwarteten E-Mail werden lässt oder wie lästige Papierabläufe digitalisiert werden. Zudem zeigen wir Ihnen, wie aus einem starren QM-System eine kreative Plattform gemacht werden kann.

Immer unserem Slogan folgend: QM geht auch einfach!

Und das in den Anwendungsbereichen Dokumentenlenkung, CIRS, Beschwerden, Befragungen, digitale Abläufe, Kennzahlen, Risikomanagement, Auditmanagement, Maßnahmensteuerung, Kompetenzmanagement (Pflichtschulungen, Qualifikationen, Fortbildungen etc.), Intranet, Qualitätsziele Projekt- und Vertragsmanagement.

Referenten
Barbara
Pietsch



Michael
Vogesser



Kristin
Börchers

Entwicklung eines Kerncurriculum „Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung“: Aktueller Stand und Perspektiven

Die GQMG-AG „QM in der Aus-, Fort- und Weiterbildung“ hat sich zum Ziel gesetzt, ein Kerncurriculum „QM in der Gesundheitsversorgung“ zu erarbeiten.

Als Grundlage für die Entwicklung des Kerncurriculums wurden zunächst Informationen für eine „Bestandsaufnahme“ hinsichtlich existierender und vergleichbarer Curricula gewonnen und ausgewertet. U.a. wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt sowie internationale QM-Organisationen und Einrichtungen (u.a. Schweiz, Österreich, USA, Australien) um Informationen gebeten. Darüber hinaus wurden QM-Curricula in Deutschland exemplarisch beschrieben. Auf Basis der so gewonnenen Erkenntnisse zu Entwicklungsprozessen von Curricula und Inhalten wird das methodische Vorgehen zur Entwicklung des „Kerncurriculums QM in der Gesundheitsversorgung“ erarbeitet.

Erste Ergebnisse der AG-Arbeit zum Kerncurriculum „Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung“ sowie weitere Perspektiven werden vorgestellt.

Referent
Rainer
Petzina



Planetary Health - ein Notfall im Gesundheitswesen

Planetary Health - ein Notfall im Gesundheitswesen

Eine der größten Herausforderung stellt die weltweite Klimakrise für die Menschheit dar. Die zunehmenden Klimaveränderungen sind auch in Deutschland deutlich zu spüren: die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 und die zunehmende Anzahl an Hitzetoten sind hier nur exemplarisch zu nennen. Der Klimawandel hat folglich einen unmittelbaren Einfluss auf die Arbeit von allen Mitarbeitenden im Gesundheitssektor. Aus diesem Grund gehört Planetary Health in alle Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme für Health Professionals.

Gleichzeitig trägt der Gesundheitssektor selbst weltweit mit knapp 5% zum Treibhausgas-Ausstoß bei – diesen CO₂-Fußabdruck gilt es zu reduzieren. Dieser Vortrag soll Möglichkeiten aufzeigen, wie das Thema planetare Gesundheit in die Ausbildungsprogramme für Health Professionals aufgenommen und insgesamt hierfür eine höhere Sensibilität geschaffen werden kann – denn Planetary Health stellt ein Notfall im Gesundheitswesen dar.

Referentin
Ann-Sophie
Minner



Realisierung eines digitalen Risikomanagementsystems – Erfahrungen aus dem Medizinischen Dienst Sachsen

Ein strukturiert konzipiertes und systematisch etabliertes Risikomanagement (RM) kann Unternehmen dabei unterstützen, potenzielle Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren und angemessen zu steuern. Durch das Ergreifen geeigneter Maßnahmen können schwerwiegende Schäden vermieden und potenzielle Chancen zur Realisierung von Zielen genutzt werden.

Im Rahmen des Vortrags wird am Beispiel des Medizinischen Dienstes Sachsen die Konzeption und Implementierung eines integrierten und vollständig digital agierenden RM präsentiert. Ausgehend von einer Ist-Analyse und anhand konkreter Zielvorstellungen wurden Anforderungen an ein softwaregestütztes RM erhoben und umgesetzt. Dabei sollte keine Software angeschafft werden, sondern mit vorhandenen Mitteln ein RM in etablierte Prozesse integriert werden. Die softwaregestützten Prozesse und Workflows im Umgang mit Risiken sowie der aktive Einbezug der Mitarbeitenden in diesen Prozess stehen im Fokus der Präsentation.

Referentin
Annabelle
Neudam



Patientenorientierung in der Reha: Ein Blick auf Value-Based Healthcare und PROMs

Das Konzept Value Based Healthcare (VBHC) zielt darauf ab, den Wert der erbrachten medizinischen Leistungen für Patienten zu maximieren. Zum Konzept gehören verschiedene Maßnahmen: Neben der Festlegung von Qualitätsstandards und Leitlinien sowie Anreizsystemen für Ärzte und Krankenhäuser zur Förderung qualitativ hochwertiger Versorgung, werden auch Behandlungsergebnisse und Patientenerfahrungen gemessen. Die Nutzung von PROMs ist ein zentrales Element dafür. Patient Reported Outcomes Measurements (PROMs) sind Messungen, die von Patient:innen selbst durchgeführt werden, um Informationen über ihren Gesundheitszustand, ihre Symptome und ihre Lebensqualität zu erfassen. In der Rehabilitation gibt es vielfältige Möglichkeiten, VBHC-Konzepte einzusetzen und die Patientenorientierung zu verstärken. PROMs eignen sich zudem als Instrument für das Public Reporting und die Unterstützung von Patienten bei der Auswahl geeigneter Gesundheitseinrichtungen.

Referenten

Yvonne
Denker



Markus
Tannheimer



Erfahrungen und Herausforderungen im Beschwerdemanagement -teilen
und voneinander lernen- Universitätsklinikum Münster |
BBfG e.V. | Benchmark-Befragung

Das Universitätsklinikum Münster (UKM) gehört zu den ersten Mitgliedern des Bundesverbands Beschwerdemanagement für Gesundheitseinrichtungen (BBfG) und beteiligt seit Jahren an dem Erfahrungsaustausch und der kollegialen Beratung in dem deutschlandweit verzweigten Netzwerk. Eine Vielzahl von Informationsmaterialien und Empfehlungen haben dazu beigetragen, dass die Tätigkeit von BeschwerdemanagerInnen schrittweise einen qualitativen und professionellen Stellenwert erhält.

Die gemeinsam vom BBfG, der Firma Inworks und dem Deutschen Krankenhausinstitut erstellte, jährliche Benchmark-Befragung gilt als Branchenstandard für eine quantitative und qualitative Analyse des Beschwerdemanagements in deutschsprachigen Gesundheitseinrichtungen. Die Ergebnisse helfen dem UKM Leistungen im Vergleich zu anderen Einrichtungen zu bewerten und Schwachstellen und Verbesserungspotenziale in den eigenen Prozessen zu identifizieren.

16:30–17:00 Uhr – Pause

17:00–18:00 Uhr – Parallele Sessions 3

3A

HRO Award

Moderation: Peter Gausmann

Referenten

Peter
Gaußmann



HRO-Award 2024– Hochzuverlässigkeit in Medizin und Pflege

Die Ecclesia Gruppe und die Gesundheitsstadt Berlin zeichneten 2023 erstmalig Projekte von Gesundheitseinrichtungen aus, die nachweislich durch ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit in Diagnostik, Therapie und Pflege charakterisiert sind. Dabei ging es ausdrücklich um Zuverlässigkeit in Routineprozessen.

Die Kriterien orientierten sich am Global Patient Safety Action Plan 2021-2030 der WHO. Ein Gewinnerprojekt (Schockraumbehandlung schwerstverletzter und schwerkranker Patienten - Adaptation des Trauma-Schockraummanagements auf weitere Indikationen der Notfallversorgung) wird im Rahmen des Workshops vorgestellt.

Der Preis wird 2024 erneut ausgeschrieben.

Jan
Richter



3B

Das Produkt des Krankenhauses – zum Leitgedanken des QM in der Gesundheitsversorgung

Ulrich
Paschen



Die Anwendung des Produktgedankens auf Leistungen der Krankenhäuser bereitet weiter Probleme. Sie beruhen weitgehend auf Missverständnissen, die hier aufgelöst werden sollen. Materielle Produkte werden von immateriellen Dienstleistungen unterschieden. Besonderheiten in der Medizin werden hervorgehoben: sie sind keine Waren, das Preis-Leistungs-Verhältnis ist schwer einschätzbar. Behandlungsprozesse sind speziell. Ihre Merkmale Wirksamkeit, Sicherheit, Annehmbarkeit und Angemessenheit lassen sich wissenschaftlich messen. Qualität muss getrennt von Wertungen bestimmt werden, um eine faire Gesundheitsversorgung zu organisieren.

3C

Referentinnen
Erika
Ziltener



Jeanne
Berg



Just Culture – Strategien, Rahmenbedingungen und Instrumente

Moderation: Erika Ziltener

Der australische Sozialwissenschaftler Sidney Dekker definiert «Just Culture» als eine Kultur des Vertrauens, des Lernens und der Verantwortlichkeit. [...] Eine Kultur, in der operative Mitarbeitende oder andere Personen nicht für Handlungen, Unterlassungen oder Entscheidungen, die ihrer Erfahrung und Ausbildung entsprechen, bestraft, jedoch Grobfahrlässigkeit, vorsätzliche Verstöße und destruktives Handeln nicht toleriert werden.«

Unser Workshop ist für jeden Wissensstand geeignet. Wir führen ins Thema ein und nehmen uns des individuellen Kenntnisstands der Teilnehmenden an. Wir setzen uns mit folgenden Fragen auseinander: Welchen Nutzen können Sie aus der Just Culture ziehen? Welchen Mehrwert erhalten die Patientinnen, Patienten, das Gesundheitspersonal und die Institutionen durch die Anwendung der Just Culture? Welche Rahmenbedingungen sind für die Implementierung notwendig?

3D

Referent
Jens
Lammers



Was ist und macht die GQMG?

Die GQMG besteht seit 1993, seit 2002 ist sie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften. Sie kooperiert mit den Fachgesellschaften sQmh in der Schweiz und ASQS in Österreich. In Arbeitsgruppen werden Arbeitshilfen entwickelt, in verschiedenen Veranstaltungsreihen kommen ExpertInnen zu Wort.

Über die Möglichkeiten, sich in der GQMG auszutauschen, sie mitzugestalten, sein Wissen zu teilen und zu erweitern berichtet der Geschäftsführer der GQMG.

3E

Unternehmenspräsentation

Wie kann die Digitalisierung und das gelebte QM in Ihrer Einrichtung unterstützen? - BITWORKS EDV-Dienstleistungs-GmbH

Referenten

Rainer
Ehlers



Referenten: Rainer Ehlers, Sabrina Mescheder

Digitalisierung ist seit Jahren DAS Thema. Aber haben Sie sich schon einmal gefragt, welchen Mehrwert die Digitalisierung eigentlich im Qualitätsmanagement bieten kann? Und wie Software unterstützen kann, dass QM tatsächlich im Arbeitsalltag gelebt wird?

Das möchten wir am Beispiel unserer QM-Software BITqms beantworten: Wir sprechen darüber, wie Sie Ihre Mitarbeitenden in den KVP einbinden, relevante Informationen zum richtigen Zeitpunkt den passenden Mitarbeitenden zur Verfügung stellen und Verbesserungspotenziale direkt analysieren.

Rainer Ehlers von der BG Nordsee Reha-Klinik zeigt mit Einblicken aus der Praxis, wie BITqms ein gelebtes QM unterstützen kann.

Sabrina
Mescheder



3F

Freie Vorträge

Moderation: Hannelore Josuks

Referent

Alexander
Euteneier



Der Beitrag der Human Faktoren bei der Fehlervermeidung im OP

Trotz moderner Technologien und chirurgischen Fertigkeiten ist der menschliche Faktor für den Operationserfolg und die Patientensicherheit mit entscheidend. Das SHELL-Modell zeigt, dass die Effizienz der Arbeit von der Passung zwischen Mensch (L), Team (L) und Arbeitsumfeld (S, H, E) abhängt.

Nicht-technische Fähigkeiten (NOTECHS) wie Situationsbewusstsein, Entscheidungsfindung, Kommunikation und Teamarbeit sind zentral für die Interaktion im OP-Team. Kommunikationsdefizite sind die Hauptursache für schwere Zwischenfälle. Werkzeuge wie die WHO Surgical Safer Checkliste verringern Human-Factor-Fehler im OP. Eine psychologisch sichere Arbeitsumgebung fördert das Engagement der Mitarbeiter*innen für ein verstärktes Fehlerbewusstsein.

Risikobewusste OP-Planung und ganzheitliche Prozessbetrachtung der gesamten Organisation sind für den OP-Erfolg wesentlich. Autonome Teamstrukturen verbessern Flexibilität, Entscheidungsfindung, Motivation, Lernfähigkeit und die Kooperation untereinander.

Referentin
Silke
Meinecke



Was passiert, wenn was passiert? - Peer Support im Deutschen Herzzentrum München

Zur Vermeidung von Second Victims nach schwerwiegenden Ereignissen wurde im Deutschen Herzzentrum München ein hausinternes und interdisziplinäres Peer Support Team aufgebaut. Durch die Verbindung des Peer Supports mit Mental Health First Aid (MHFA) wurde für alle Berufsgruppen in der Klinik ein Angebot zur kollegialen Unterstützung bei psychischen Belastungen etabliert.

Im Vortrag werden die Projektschritte und Erfahrungen bei der Umsetzung dargestellt.

Referentin
Sabine
Katzenbogner



Patientenorientierung und ethisches Handeln

Durch die Integration ethischer Prinzipien in die Patientenbehandlung gewährleisten Krankenhäuser eine patientenorientierte Versorgung und stärken das Vertrauen der Patienten.

Durch den Fortschritt der modernen Medizin, knapper werdende Ressourcen und Effizienzsteigerung rücken zunehmend ethische Fragestellungen unter Berücksichtigung des Patientenwillens und der Selbstbestimmung des Patienten in den Fokus. Im Unternehmen festgelegte ethische Grundwerte sollen bei diesen Entscheidungen Hilfe und Orientierung für die an der Patientenversorgung Beteiligten geben und somit die Qualitätswahrnehmung bzgl. der Beziehungs- und Lebensqualität der Patienten positiv beeinflussen.

Alle Kliniken im Sana-Verbund verfahren in der Patientenbehandlung nach den gleichen ethischen Grundsätzen. In diesem Vortrag werden die Instrumente und Leitlinien, die im Konzern entwickelt wurden und die Basis für ethisches Handeln darstellen, vorgestellt.

18:15–19:00 Uhr – Der besondere Vortrag

Hörsaal „Goldenes Ei“

Referent
Julian Böhme

Vertrauen-Veränderung-Freude

Ab 19:00 Uhr – Get Together

Foyer Medical School Hamburg

Digitale Lösungen für Kliniken und Pflegeeinrichtungen

Intrafox Health Care digitalisiert und vernetzt als führende QM Software für Krankenhaus und Pflege alle wichtigen Themen aus QM, Risikomanagement, Compliance und Patientensicherheit in einem einzigen System. Keine andere QM Software ist in mehr Gesundheitseinrichtungen im deutschsprachigen Raum im Einsatz.



intrafox[®] Health Care

- ✓ Web-basiertes System für Intranet oder Internet
- ✓ Per Inworks Cloud oder inhouse Installation
- ✓ Modular aufgebaut, einfach skalierbar
- ✓ Integriertes Maßnahmenmanagement
- ✓ Vollständig vernetzte Themengebiete
- ✓ Bildet die Organisationsstruktur Ihrer Einrichtung oder Konzerns ab
- ✓ Bietet ein Management Dashboard mit allen wichtigen Informationen und Kennzahlen
- ✓ Ausbaubar zum integrierten Managementsystem
- ✓ Ist flexibel auf Ihre Anforderungen anpassbar
- ✓ Bringt ein professionelles Berechtigungssystem mit Rollenkonzept mit
- ✓ Für kleine Einrichtungen als auch Konzern-/Verbundstrukturen



Freitag, 08.03.2024

9:00–10:30 Uhr – Parallele Sessions 4

4A

Das Beauftragtenwesen – mehr als nur ein Pflichtprogramm?

Moderation: Jan Richter und Kyra Schneider

Die Erfüllung gesetzlicher und behördlicher Anforderungen hinsichtlich des Beauftragtenwesens ist immer wieder Gegenstand in Audits, Zertifizierungsaudits, Strukturprüfungen oder Meldungen an und Prüfungen durch die Behörden. In dem Workshop sollen neben einem Überblick über wichtige betriebliche Beauftragte im Krankenhaus auch Praxisbeispiele aus Kliniken vorgestellt werden.

Referent

Jan

Richter



Integrierte Managementsysteme – viele Anforderungen: Wie macht man es einfach?

Die Beauftragtenübersicht in unseren Organisationen ist oft eine mehrseitige Liste mit diversen Beauftragtenfunktionen und -bezeichnungen. Oft wird diese im Vorfeld von Audits oder Der Vortrag beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie man das Beauftragtenwesen vereinfachen kann und man praktische Ansätze im Sinne eines integrativen Managementsystems findet. Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen sind z.B. "Welche Beauftragten sind tatsächlich gesetzlich gefordert?", "Welche Beauftragten sollte man vielleicht auch freiwillig etablieren?", "Welche Vorgaben gibt es, um einen Beauftragten wirksam zu bestellen?", "Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Beauftragten und Verantwortlichen?" und vieles mehr. Der Impuls soll zu einer angeregten Diskussion im Workshop anregen.

Referentin

Susanne

Richter-Heinz



Gesetzliche Anforderungen an das Beauftragtenwesen – Ein Überblick

Das Beauftragtenwesen ist regelmäßig Thema in internen und Zertifizierungsaudits und stellt den Qualitäts- bzw. Riskomanagementbeauftragten immer wieder vor die Herausforderung, gesetzliche Vorgaben im QRM-System adäquat umzusetzen. Der Vortrag gibt einen kurzen Überblick über Beauftragte im Krankenhaus und stellt an einigen Beispielen die unterschiedlichen Sichtweisen (z.B. Haftung, Qualität, Organisationsrisikomanagement) auf den Beauftragten dar.

Referentin

Kyra

Schneider



Das Beauftragtenwesen als Teil eines integrierten Managementsystems – Struktur hilft

Die Beauftragten stellen die Umsetzung wesentlicher regulatorischer Anforderungen sicher. In großen Einrichtungen drohen bei unzureichender Abstimmung relevante Informationsverluste. Vorgestellt wird das zentral-dezentral abgebildete System der Beauftragten des Universitätsklinikum Frankfurt und die dazugehörige Kommunikationsmatrix.

4B

Wenn der Auditor kommt – Austausch über Erfahrungen mit Audit-Themen und Auditoren

Moderation: Ulrich Paschen

Referenten
Reinhard
Hoischen



Renate
Schulze-Rath,
Arno
Wormek

Wir alle haben Erfahrungen mit den Themen, die Auditoren bei Zertifizierungsaudits bevorzugt behandeln und wie sie es tun. Wenig ist bekannt, wie das Vorgehen in anderen Häusern ist. Reichen die Regelungen in ISO 17021 und ISO 19011 für eine einheitliche und vollständige Bewertung aus? Die Frage stellt sich bei DAkKS-Auditoren ebenso wie bei Visitoren oder Prüfern für Qualitätssiegel. Wir wollen Erfahrungen sammeln und bewerten. Sind Auditergebnisse vergleichbar? Wie qualifiziert sind die Auditoren? Welche Regeln gibt es dafür? Welche Themen bevorzugen sie? Wie tief werden die Anforderungen der Normen geprüft? Wie gehen sie mit einigen kritischen Anforderungen um?

Die Teilnehmer werden gebeten, vorab zu einigen Fragen aus ihrer Erfahrung zu berichten. Die Audit-Erfahrungen sollen strukturiert und bewertet werden. Gründe für größere Unterschiede sollen diskutiert werden. Welche Maßnahmen wären nötig, um die Audits vergleichbar zu machen?

4C

Die neue Krankenhausplanung in NRW – Bausteine und Erfahrungen

Moderation: Burkhard Fischer

Die seit April 2022 geltende Krankenhausplanung in NRW soll eine verlässliche und hochwertige Krankenhausversorgung für die Menschen in NRW schaffen – in Ballungsräumen ebenso wie in ländlichen Regionen. Der neue Krankenhausplan NRW ist dafür ausgelegt, die Krankenhauslandschaft zukunftsfähig zu gestalten. Er verbindet mit der neuen differenzierten Planungssystematik die effektive Steuerung, Transparenz und Qualität. In drei Vorträgen werden Ziele, Bausteine und praktische Erfahrungen aus der Umsetzung vorgestellt. Dabei wird immer auch die Qualitätsperspektive beleuchtet. Sie ermöglichen den Teilnehmenden, sich einen Überblick zu verschaffen und zentrale Fragen in der praktischen Umsetzung kennenzulernen.

In der anschließenden Diskussion soll dann gemeinsam mit den Teilnehmenden der Bogen zur geplanten Krankenhausreform des Bundes geschlagen werden, die die Leistungsgruppensystematik des NRW-Krankenhausplans aufgreift und die DRGs um eine Vorhaltefinanzierung ergänzen will.

Referent
Burkhard
Fischer



Krankenhausplanung in NRW: Ziele und Aufbau

Der neue Krankenhausplan NRW verbindet mit der neuen differenzierten Planungssystematik die effektive Steuerung, Transparenz und Qualität. Nordrhein-Westfalen plant seit 2022 bundesweit erstmalig anhand der Leistungsgruppensystematik. Im Vortrag wird ein Überblick zu den Zielen, der daraus abgeleiteten Konzeption und den einzelnen Bausteinen der neuen Planungssystematik gegeben.

Referent
Jan
Haberkorn



Krankenhausplanung in NRW: Leistungsgruppen und Anforderungen zur Strukturqualität

Zentrales Element der Krankenhausplanung ist die Leistungsgruppensystematik und ihre Verknüpfung mit Strukturqualitätsanforderungen. Anhand von Beispielen wird das Ineinandergreifen der Planungselemente erläutert.

Referentin
Christa
Welling



Krankenhausplanung in NRW: praktische Erfahrungen aus dem Antrags- und Planungsverfahren

Der Prozess der Antragsstellung, der regionalen Planungskonzepte und der anschließenden Entscheidungsfindung wird aus der Krankenhausperspektive der Krankenhäuser vorgestellt. Welche Fragen dabei zu beantworten sind, welche Chancen und Herausforderungen sich für ein Krankenhaus ergeben und wie sich dieser Prozess hin zu einem neuen Versorgungsauftrag für ein Krankenhaus darstellt, wird vor dem Hintergrund praktischer Erfahrungen beleuchtet.

4E

Referenten
Christina
Brusch,
Jill
Goeres

Unternehmenspräsentation

Digitales Strukturprüfungsmanagement von der OPS / GBA Auditcheckliste bis zum permanenten Monitoring - Inworks GmbH

GBA-Vorgaben, OPS-Codes und Themen der Krankenhausplanung erfordern heute effiziente Lösungen, um den Anforderungen und Flut der Strukturvoraussetzungen und Nachweise gerecht zu werden. Dieser Vortrag bietet einen Einblick in die Herausforderungen und wie diese mit Softwareunterstützung in den Griff zu bekommen sind. Mit dem Strukturprüfungsmanagement den Prüfprozess gut vorbereiten und erleichtern. Von der inhaltlichen Checkliste bis zur automatisieren Nachverfolgung der Nachweiserbringung.

4F

Referent
Nils
Löber



Lego-Serious-Play Workshop

Kreativer Ansatz für das Qualitätsmanagement – Einführung in die Lego® Serious Play® Methode.

Lego für den Arbeitskontext? Ja, das gibt es: Lego® Serious Play®. Hier können Sie diese Methode („Denken mit den Händen und mit Lego“) selbst erleben und gemeinsam mit anderen Teilnehmenden erfahren, wie diese kreative Methode im (QM)-Arbeitsalltag einsetzbar ist.

Sie bauen selbst mit Lego und nehmen Ihre Legosteine und spannende Impulse mit zurück nachhause und in Ihre Arbeitswelt.

10:30–11:00 Uhr – Pause



SAATMANN+
QS-SOFTWARE

SAATMANN+

Qualitätssicherung im Gesundheitswesen

Wir gestalten mit Ihnen die digitale Zukunft Ihrer Qualitätssicherung!

Die Saatmann GmbH ist das bundesweit führende Software-Haus für Lösungen rund um das Thema **Qualitätssicherung im Gesundheitswesen**.

Als Vorreiter im Bereich Qualitätsmonitoring und optimaler Workflowintegration sind wir seit **30 Jahren** am Markt.

Zu unseren Kunden zählen **1300 Kliniken** und Gesundheitseinrichtungen in ganz Deutschland.

Möchten Sie uns kennenlernen?

✉ info@saatmann.de

🌐 www.saatmann.de



11:00–12:30 Uhr – Parallele Sessions 5

5A

Patientensicherheit in Hessen – Verbindlichkeit erhält Einzug

Moderation: Kyra Schneider

Seit 2019 ist die Patientensicherheitsverordnung in Hessen in Kraft, weiterhin die einzige in Deutschland. Diese fordert u. a. neben einem regelmäßigen Berichtswesen qualifizierte Patientensicherheitsbeauftragte. Seit 2022 werden diese durch das Hessische Netzwerk Patientensicherheit unterstützt.

Die Session stellt die bisherigen Aktivitäten zur Patientensicherheit in Hessen aus verschiedenen Perspektiven vor. Gibt es positive Entwicklungen? Wo besteht Anpassungsbedarf?

Im Anschluss an die Vorträge freuen wir uns auf Diskussion im Plenum.

Referentin

Kyra
Schneider



Die Rolle der Patientensicherheitsbeauftragten in Hessen

Auf der Basis der bestehenden Patientensicherheitsverordnung und der bisher stattgefundenen Schulungen wird die Rolle der Patientensicherheitsbeauftragten dargestellt, ebenso das Hessische Netzwerk Patientensicherheit, welches seit 2022 aufgebaut wird.

Referent

Steffen
Gramminger



Patientensicherheit in Hessen aus Sicht der Hessischen Krankenhausgesellschaft

Die Hessische Krankenhausgesellschaft e. V. hat durch eine regelmäßige Fachtagung das Thema Patientensicherheit bereits seit langem unterstützt. Die Umsetzung ist jedoch auch für die Krankenhausgesellschaft immer wieder eine Herausforderung.

Referent

Hans-Peter
Klier

Beauftragung eine Chance zur Weiterentwicklung

Es werden Entwicklungsmöglichkeiten für das Qualitäts- und Risikomanagement, für die Unternehmenskultur und für die Tätigkeit im Qualitätsmanagement aufgezeigt. Ergänzt wird der Vortrag durch Benennung von Praxisbeispielen.

5B

Referenten

Annabelle
Neudam



Uwe
Sander



Patientenerfahrungen und Klinikbewertungen in Vergleichsportalen und sozialen Medien

Soziale Medien und Vergleichsportale wurden im Projekt PasoMe im Hinblick auf Qualitätsverbesserungen und Reputationsmarketing von Krankenhäusern untersucht. Die Ergebnisse werden im Workshop vorgestellt und diskutiert. Patientenerfahrungsberichte und Bewertungen in sozialen Medien und Krankenhausvergleichsportalen wurden mit quantitativen und qualitativen Methoden im Sinne eines Social Media Monitorings analysiert.

Ursachen für Patientenunzufriedenheit wurden systematisch erarbeitet und Bewertungen und Themen in den sozialen Medien und Vergleichsportalen mit den Befragungen der Krankenkassen verglichen. Die Erkenntnisse über die Potenziale der Bewertungen und Themen in den sozialen Medien und Vergleichsportalen wurden durch eine Befragung von Krankenhäusern ergänzt. In einem Expertenworkshop wurden die Ergebnisse zu Handlungsempfehlungen zur Beantwortung von Online-Patienten-Feedback weiterentwickelt.

Patientenzufriedenheitsbefragungen spielen auch für Klinikbewertungen in Vergleichsportalen eine Rolle. Im REHAPORTAL wurden mehr als 100.000 Patientinnen und Patienten systematisch befragt. Die Ergebnisse werden im Kontext des PasoMe Projektes betrachtet und vorgestellt. In Anlehnung an die Handlungsempfehlungen zu Patienten-Feedbacks beleuchten wir Optionen einer internetbasierten Kundenkommunikation.

5C

Entbürokratisierung der gesetzlichen Qualitätssicherung

Moderation: Susanne Eberl

Die externe, datengestützte Qualitätssicherung ist in Deutschland seit 1989 für Krankenhäuser gesetzlich verpflichtend. Der Entwicklungsgedanke der esQS war es, die Qualität zu sichern und Verbesserungsmaßnahmen anzuregen.

Die Qualitätssicherung hat sich in den vielen Jahren der Umsetzung maßgeblich geändert, die Datenerfassung wurde um einige Leistungsmodule erweitert, das Set an Qualitätsindikatoren immer größer, der Umgang mit den Ergebnissen komplexer und Sanktionierung dem Gedanken der Qualitätsförderung vorangestellt.

Der G-BA hat sich in seinem Beschluss vom 21.04.2022 „Eckpunkte zur Weiterentwicklung der datengestützten gesetzlichen Qualitätssicherung“ zum Ziel gesetzt, die über die Jahre zunehmende Ausdifferenzierung und Bürokratisierung der externen datengestützten Qualitätssicherung zu prüfen.

Referent
Claus-Dieter
Heidecke

Bürokratieabbau in der gesetzlichen QS – was planen G-BA und IQTIG?

Referent
Ulf
Debacher



Entbürokratisierung – die nicht fallbezogene externe Qualitätssicherung. Ein Hilfeschrei aus Sicht der Betroffenen!

Die externe Qualitätssicherung, die 1989 als zartes Pflänzchen begann, hat sich über die Jahre deutlich weiterentwickelt. Ziel der Qualitätssicherung war dabei immer, die Qualität der Krankenhausleistung zu sichern und zu verbessern. Im Mittelpunkt stand die Ergebnisqualität.

Nun müssen wir leider beobachten, dass die gesetzliche Qualitätssicherung in eine Richtung entwickelt wurde, die ihren Fokus auf Strukturqualität legt – medizinische Ergebnisqualität, wo bist Du geblieben?

Durch die zunehmenden Meldepflichten und -Zyklen im Rahmen der gesetzlichen Qualitätssicherung ist das Qualitätsmanagement der Kliniken mit der Einhaltung dieser Vorgaben derart beschäftigt, dass für das Kerngeschäft – die medizinische Ergebnisqualität - kaum noch Zeit bleibt.

Es wird Zeit, dies zu ändern!

Referentin
Renate
Höchstetter



Gesetzliche Qualitätssicherung im Spannungsfeld zwischen Versorgungsqualität und überbordender Bürokratie

Die gesetzliche Qualitätssicherung befindet sich im Spannungsfeld zwischen den berechtigten Interessen von Öffentlichkeit und Kostenträger nach Transparenz und dem damit einhergehenden bürokratischen Aufwand. Dessen negative Auswirkungen sind in den Kliniken mehr als spürbar, insbesondere durch Arbeitsverdichtung und sinkende Arbeitsplatzattraktivität. Gerade Letzteres könnte sich angesichts der allseits bekannten Herausforderungen in Folge des voranschreitenden demographischen Wandels als Bumerang für die Gesundheitsversorgung erweisen. Anhand einiger Beispiele wird kritisch beleuchtet, ob der Aufwand für die gesetzliche Qualitätssicherung noch in einem vertretbaren Verhältnis zu ihrem Nutzen steht.

5D

Shared Decision Making – Geteilte Entscheidungsfindung

Moderation: Hannelore Josuks

Im Workshop wird der Ansatz von Shared Decision Making thematisiert und diskutiert. Shared Decision Making ist die partizipative Entscheidungsfindung zwischen Ärztin und Patientin. Bei dieser Methode werden die Patienten aktiv in die Behandlungsentscheidungen einbezogen. Shared Decision Making bindet Wünsche und Bedürfnisse des Patienten in den Behandlungsprozess ein. „Der Patient entscheidet, wir helfen ihm dabei. Die Entscheidung partizipativ finden, aber allein treffen.“

5E

Referenten

Ingo
Gurcke



Matvei
Tobmann



Unternehmenspräsentation

C2-Ai Tools CRAB und COMPASS für ein integriertes Prozess-, Risiko- und Qualitätsmanagement im Krankenhaus - Marsh Medical Consulting GmbH

Die Einführung vom klinischen RM führte zur Entstehung neuer Schnittstellen zwischen QM und RM, die in den bestehenden Organisationsstrukturen nicht abbildbar sind. So werden z.B. die strukturierten Qualitätsberichte in der QM-Abteilung erstellt, Risiko- und Prozessanalysen durch das Risikomanagement übernommen und andere Tools wie M&M-Konferenzen und Peer-Reviews sind auf der Ebene einzelner Abteilungen platziert. Diese heterogene Landschaft an Instrumenten und Methoden wird häufig zentral koordiniert, sodass die zusammengefassten Daten zuerst gesammelt und dann den Entscheidungsträgern übermittelt werden.

Dieses Vorgehen hat einen entscheidenden Nachteil - daraus können lediglich Insellösungen abgeleitet werden. Außerdem liegen unterschiedlichen Methoden verschiedene Kriterien für die Beurteilung der Qualität zugrunde. Im Vergleich dazu verfolgt die KI-basierte Lösung C2-Ai mit ihren Modulen CRAB und COMPASS eine holistische Vorgehensweise, die einerseits auf der proaktiven Logik des POSSUM-Score, retrospektiver Logik des Global Trigger Tools, sowie auf der KI-gestützten Analyse des §21 Datensatzes aufbaut.

5F

Referent

Nils
Löber



Lego-Serious-Play Workshop

Kreativer Ansatz für das Qualitätsmanagement – Einführung in die Lego® Serious Play® Methode.

Lego für den Arbeitskontext? Ja, das gibt es: Lego® Serious Play®. Hier können Sie diese Methode („Denken mit den Händen und mit Lego“) selbst erleben und gemeinsam mit anderen Teilnehmenden erfahren, wie diese kreative Methode im (QM)-Arbeitsalltag einsetzbar ist.

Sie bauen selbst mit Lego und nehmen Ihre Legosteine und spannende Impulse mit zurück nachhause und in Ihre Arbeitswelt.

12:30–13:30 Uhr – Pause

13:30–15:00 Uhr – Abschlussplenum

Hörsaal „Goldenes Ei“

Moderation: Heidemarie Haeske-Seeberg

Referentin

Karola
Pötter-Kirchner



Qualitätssicherung im Gesundheitswesen: aktuelle Entwicklungen vor dem Hintergrund der Aufgaben und Beschlüsse des G-BA und der Krankenhausreform

Die Gesundheitspolitik ist in Bewegung und parallel dazu hat sich auch der G-BA mit seinem Eckpunktebeschluss von April 2022 auf den Weg gemacht, die gesetzliche datengestützte Qualitätssicherung weiterzuentwickeln und in ihrem Aufwand zu reduzieren. Inzwischen liegen die ersten IQTIG-Entwicklungsergebnissen vor und es sind weitere Schritte erfolgt. Zudem wird, immer auch mit Blick auf die Arbeit der Regierungskommission und die laufenden Gesetzgebungsverfahren zur Krankenhausreform, über weitere aktuelle Beschlussfassungen aus dem Bereich der Qualitätssicherung des G-BA berichtet.

Referent

Şaban
Ünlü



Künstliche Intelligenz für das Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

Entdecken Sie die transformative Kraft der KI im Gesundheitswesen mit Şaban Ünlü, einem erfahrenen IT-Experten und Pionier auf dem Gebiet der KI. In seinem Vortrag spricht er über KI in Wissensmanagementsystemen als Vision oder sogar Lösung für das Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Dabei gibt er Impulse und faszinierende Einblicke in die Zukunft des medizinischen Alltags.

Lassen Sie sich inspirieren, wie KI Ärzte und Pflegepersonal bei der Diagnose unterstützt, auf individuelle Patientenbedürfnisse eingeht und die Patientensicherheit auf ein neues Niveau hebt. Auch in Zeiten des Fachkräftemangels bietet KI die Chance, Effizienz und Sicherheit zu steigern und gleichzeitig Kosten zu senken. KI wird die Arbeitswelt in Kliniken grundlegend verändern. Verpassen Sie nicht die Gelegenheit, mehr über die revolutionäre Rolle von KI in der Qualitätssicherung und im Wissensmanagement zu erfahren - für eine Gesundheitsversorgung, die nicht nur intelligent, sondern auch menschlich ist.

Verabschiedung: Heike Kahla-Witzsch

Ende der GQMG Jahrestagung 2024

Referenten und Moderatoren



Jeanne Berg M.A.

Vorstandsmitglied, sQmh - Schweizerische Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

Prof. Dr. Kirstin Borchers

Inhaberin, QM BÖRCHERS CONSULTING



Dr. Dennis Boywitt

Leiter Fachbereich Methodik. IQTIG



Dr. Ulf Debacher

Leitung Konzernbereich Qualität, Asklepios Kliniken GmbH & Co KG aA



Dr. Jens Deerberg-Wittram

Value Based Health Care Experte



Dr. Yvonne Denker

Risikomanagerin, Universitätsklinikum Münster

Dr. Klaus Döbler

Leiter des Kompetenzzentrum Qualitätssicherung (KCQ), Medizinischer Dienst Baden-Württemberg



Dr. Susanne Eberl

Bereichsleitung Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement, Sana Kliniken AG



Pauline Effenberger M.Sc.

Produktmanagement BITqms,
BITWORKS EDV-Dienstleistungs-GmbH



Roland Engehausen

Geschäftsführer,
Bayerische Krankenhausgesellschaft e.V.



Dr. Alexander Euteneier

Geschäftsführer und Principal Consultant,
Akademie für klinisches Risikomanagement der Euteneier
Consulting GmbH



Dipl.-Inform. Med.
Burkhard Fischer

Referatsleiter,
Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.



Dr. Peter Gausmann

Geschäftsführer, GRB Gesellschaft für Risiko-Beratung
mbH | Ecclesia Gruppe



Prof. Dr. Markus Graefen

Klinikdirektor, Martini-Klinik am UKE GmbH



Prof. Dr. Steffen Gramminger

Geschäftsführender Direktor,
Hessische Krankenhausgesellschaft e.V



Dr. Thomas Groß

Leiter Medizinische Synergien, Uniklinik Köln1



Dr. Thilo Grüning

Leiter des Geschäftsbereichs IV - Qualität der Versorgung und Psychiatrie, Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V.



Dr. Heidemarie Haeske-Seeberg

Leiterin Stabsstelle Qualitätsnetzwerke, Sana Kliniken AG

Prof. Dr. Claus-Dieter Heidecke

Leitung des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG)

Christoph Heinen

Medizinphysik-Experte für Röntgendiagnostik, Uniklinik Köln



Dr. HC. Helmut Hildebrandt

Vorstandsvorsitzender, OptiMedis AG / Gesunder Werra-Meißner Kreis GmbH



Dr. Reinhard Hoischen

Geschäftsführer, Valimed GmbH



Renate Höchstetter

Ärztliche Referentin, Schwerpunkt Qualität und Medizin, Verband der Universitätsklinika Deutschlands e.V.



Dr. Dominique Jaeger

Partnerin, Rechtsanwälte M&P Dr. Matzen & Partner mbB



Hannelore Josuks

Josuks Training und Beratung



Dr. Heike Kahla-Witzsch

Inhaberin, Dr. Kahla-Witzsch Beratung im Gesundheitswesen



Sabine Katzenbogner

Leitung Qualitätsmanagement, Sana Kliniken AG

Hans-Peter Klier

Qualitäts- und Patientensicherheitsbeauftragter, St. Josefs- Hospital Rheingau GmbH



Dr. Henrike Koenig

Leitung Krankenhaushygiene, Regio Kliniken GmbH



Stefan Kruse

Stvr. Leiter Konzernbereich Qualität, Asklepios Kliniken GmbH & Co KG aA



Jens Lammers

Geschäftsführer der GQMG



Dr. Nils Löber

Direktor Risikomanagement, Relyens - Mutual Insurance



Silke Meinecke

Leitung Qualitäts- und klinisches Risikomanagement,
Deutsches Herzzentrum München



Thomas Merz

Co-Founder und Geschäftsführer, Samedis.care GmbH



Ann-Sophie Minner M.Sc.

Mitarbeiterin Qualitätsmanagement, Medizinischer
Dienst Sachsen



Annabelle Neudam M.Sc.

Geschäftsführerin, 4QD-Qualitätskliniken.de GmbH



Dr. Ulrich Paschen

QM Beratung in Medizin und Wissenschaft



Prof. Dr. Rainer Petzina

Rektor, MSH Medical School Hamburg



Dr. Thomas Petzold

Referent, Medizinischer Dienst Sachsen



Dr. Barbara Pietsch

Gesundheitswissenschaftlerin



Karola Pötter-Kirchner

Leiterin der Abteilung für Qualitätssicherung und sektorenübergreifende Versorgungskonzepte, Geschäftsstelle des Gemeinsamen Bundesausschuss



Roman Prinz

Leitung Stabsbereich Patientenbelange, IQTIG



Jan Richter

Ressortleiter Strategische Unternehmensentwicklung und Corporate Governance, BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH



Suanne Richter-Heinz

Leiterin MD-Management, AMEOS Krankenhausgesellschaft Sachsen-Anhalt



Prof. Dr. Uwe Sander

Hochschullehrer, Hochschule Hannover



Dr. Kyra Schneider

Leitung Stabsstelle Patientensicherheit & Qualität,
Universitätsklinikum Frankfurt

Dr. Renate Schulze-Rath

Auditorin, Valimed GmbH



Oliver Steidle M.A.

Leitung Qualitäts- und klinisches Risikomanagement,
Universitätsklinikum Essen AÖR



Markus Tannheimer

Geschäftsführung, Inworks GmbH



Şaban Ünlü

Geschäftsführender Gesellschafter, netTrek GmbH und
Co. KG

Dr. Christof Veit

Institutsleiter, BQS Institut



Prof. Dr. Michael Vogeser

Oberarzt LMU München



Beate Wagner

Leiterin klinisches Risikomanagement, Sana Kliniken AG



Dr. Christa Welling

Medizinisches Qualitäts- und Geschäftsfeldmanagement,
Klinikum Westmünsterland GmbH



Almut Weygand

Apothekenleitung, St. Bernward Krankenhaus GmbH

Arno Wormek

Geschäftsführer, Wormek Information Science and
Technologie in Medicine



Erika Ziltener Lic.phil.I

Präsidentin Schweizerische Gesellschaft für
Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

In den Unternehmenspräsentationen



Rainer Ehlers

Betriebswirt im Sozial- und Gesundheitswesen, Assistent
der Kfm. Leitung, Qualitätsmanagementbeauftragter,
BITWORKS EDV-Dienstleistungs-GmbH



Sabrina Mescheder

BITWORKS EDV-Dienstleistungs-GmbH



Sandra Förste

SimplifyU GmbH



Christian Steinmetz

SimplifyU GmbH



Ingo Gurcke

Marsh Medical Consulting GmbH



Matvei Tobmann

Marsh Medical Consulting GmbH

Christina Bruschi

Inworks GmbH

Gill Goeres

Inworks GmbH

Save the Date!



Über uns

Wir gestalten Qualität für Patientinnen,
vernetzen Gesundheitsberufe, verbessern Prozesse

Die Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) ist ein Netzwerk für alle Menschen, die an der Qualität in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung arbeiten.

- **Wir gestalten Qualitätskultur mit Blick auf Patienten, Mitarbeiterinnen und Wirtschaftlichkeit.** Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung basiert auf Werten und einer Unternehmenskultur, die von den Führungskräften einer Einrichtung getragen werden. Wir fördern ein am Wohl des Patienten orientiertes, umfassendes Qualitätsverständnis, das alle Berufsgruppen und Hierarchiestufen berücksichtigt.
- **Wir führen einen wissenschaftlichen Diskurs zu Qualität und Patientensicherheit und beziehen Stellung.** Dazu schaffen und bündeln wir Wissen und teilen dieses innerhalb und außerhalb der Fachkreise. Als Fachgesellschaft beziehen wir auf dieser Basis Stellung zu aktuellen Entwicklungen rund um Qualität und Patientensicherheit in der Gesundheitsversorgung. Wir spannen dabei den Bogen vom einzelnen Akteur bis hin zu Meinungsbildnern und politischen Entscheidungsträgern.
- **Wir vernetzen die Akteure des Qualitäts- und Risikomanagements, geben ihnen Anregung und praktische Unterstützung.** Wir bieten Austausch zwischen Erfahrenen und Neulingen und Hilfestellung bei Alltagsproblemen. Wir setzen Impulse für die Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsversorgung. Wir entwickeln und verbreiten validierte Instrumente und geben Hinweise für alle medizinischen Berufsgruppen wie auch für Patienten.

Die GQMG besteht seit 1993, seit 2002 ist sie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften. Sie kooperiert mit den Fachgesellschaften sQmh in der Schweiz und ASQS in Österreich.

www.gqmg.de



[GQMG auf LinkedIn](#)



[GQMG auf YouTube](#)

Gesellschaft für Qualitätsmanagement
in der Gesundheitsversorgung e. V. (GQMG)

Industriestraße 154

D-50996 Köln

Telefon +49 178 839 1458

info@gqmg.de